

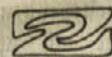


Redaktion:

Kočevje štev. 58.

Administration:

Kočevje štev. 18.



# Radikal

Wirtschaftliches, kulturelles u. politisches Organ.

Erscheint jeden zweiten Samstag.



Abonnement:

ganzjährig 24 Dinar,  
sonst entsprechend.

Inserate:

ganze Seite 800 Din.  
sonst nach Vereinbarung.

## Resolutionen

angenommen in der Bezirkskonferenz der Radikalen Partei in Kočevje am 10. Dezember 1922.

I. Die Parteiversammlung brüht ihre unerschütterliche Treue zu ihrem Monarchen S. M. dem König Alexander aus und beauftragt das Präsidium, diese ihre Gefühle an höchster Stelle zu verdolmetschen;

II. sie sendet Grüße der Treue und der Solidarität ihrem höchsten Parteichef dem Herrn Nikola Pašić, dem Vorsitzenden des Ministerrates in Belgrad;

III. sie konstatiert einstimmig, daß in der Parteiwelt Jugoslawiens als die feste Hochburg nur die Radikale Partei besteht, unerschütterlich und treu ihrer glänzenden, erfolgreichen Vergangenheit und ihrem Programme. Gestützt auf diese Tatsache drückt die Versammlung die feste Hoffnung aus, die Radikale Volkspartei werde diesen Staat, den sie geschaffen, nach den Grundsätzen ihres Programmes auch endgültig ordnen, da diese Grundsätze zugleich auch die Prinzipien der Humanität, der Zivilisation, der Demokratie und des Parlamentarismus sind. Die Versammlung fordert alle Parteifreunde auf, die Partei bei diesem ihren Bestreben mit allen verfügbaren Mitteln wirksam zu unterstützen;

IV. die Versammlung bedauert, daß man mit dem Gesetz die Frage der Verbindung Sloweniens mit dem Meere auf eine Art zu lösen versuchte, welche nur die Verbindung Sloweniens mit Ogulin bedeutet. Die Versammlung gibt ihrer festen Überzeugung dahingehend Ausdruck, die Radikale Partei werde sowohl Wege als auch Mittel zu finden wissen, um Slowenien mit dem Meeresgebiet am Quarnero mit so starken wirt-

schaftlichen Banden zusammenzuschmieden, welchen auch kulturelle folgen müssen, daß in diesem ausgelegten nordwestlichen Teile unseres Vaterlandes eine Grundlage geschaffen wird, an der wirtschaftliche und politische Spekulationen unserer Feinde zerschellen werden;

V. die Versammlung spricht der Bezirksleitung der Partei volles Vertrauen aus mit der Aufforderung, die Leitung wolle dahin wirken, daß dem Spalten der fortschrittlichen und patriotischen Elemente in Slowenien ein Ende gesetzt werde.

## Die Radikale Regierung gebildet.

Kočevje, am 20. Dezember 1922.

Die Würfel sind gefallen. Die Regierungskrisis, von der wir in der letzten Nummer unseres Blattes berichtet hatten, ist dadurch gelöst worden, daß die Bildung der Regierung unserer Partei übertragen und dieselbe auch gebildet worden ist. Sonach ist unsere Partei der Herr im Staate. Das ist ein gewaltiger Erfolg, den wir zu 50% der Kurzsichtigkeit und der Staatsfremdheit unserer politischen Gegner zu verdanken haben. Natürlich schreien sie nun in allen Tonfarben und Dialekten, da sie nicht mehr über die Staatskrippe verfügen, nicht mehr aus jeder sonst ganz alltäglichen Verwaltungsfrage eine Staatsfrage zu machen versuchen, wenn nicht für ihre Parteigänger auch etwas dabei herausgekommen ist. Jedes Gesetzeswerk, ja sogar die Amnestieakte des Herrschers mußten genau dieses jammernswerte Parteigedräuge widerspiegeln, das uns Jahre hindurch von der gesamten zivilisierten Welt stark kompromittierte und schließlich sich auch in dem Kurswerte des Dinars, somit in unserer Wirtschaft und eigener Tasche, ausdrückten. Vor diesen Leuten, denen jede Staats-

erfahrung abging, da die meisten in ihrem Leben nicht einmal davon geträumt haben, jemals Minister und Gebieter über 14 Millionen Menschen zu werden, existierte kein Staatsgeheimnis, kein Staatsgeheimnis, sondern nur ihr Parteiinteresse, der sich aber nur auf einige einflussreiche Parteigänger, die entweder die Parteipresse an verschiedenen Geschäften mitpartizipieren ließen oder in ihrem Bezirke über entsprechende Zahl der Wahlstimmen verfügten, beschränkte. Ein Stück des stark korumpierten politischen Lebens der Vorkriegszeit des einstigen Ungarn ist offenbar in unseren Staat eingeschleppt worden und hat hier auf Kosten des jungen, erst emporstrebenden Staates seine Orgien weiter gefeiert. Was heute Abend in der Ministeritzung erst erwogen oder initiiert wurde, das wurde schon am nächsten Morgen fettgedruckt in allen Zeitungen gewisser Richtung ausposaunt und so schon im voraus diskreditiert oder vereitelt. Von der österr. Bank haben wir 25 Millionen Goldkronen empfangen, welche in einem separaten Schiff nach Belgrad überführt wurden; 15 Millionen Dollar sind aus der amerikanischen Anleihe auch dem Finanzminister zur Verfügung gestellt worden. Und wenn man heute fragt, wo dieses gewaltige Gold ist, können wir nur auf den vom Pribičević ins Finanzministerium, der unbeschränkten Domäne der Demokraten, eingeschleppten Herrn, einen gewissen Plavšić, zeigen, von dem man nur weiß, daß er früher in Zagreb der Bankdirektor einer obstrukten Bank und guter Parteigänger des Pribičević, speziell für seine Zeitungen, gewesen ist. Nach dem Regierungswechsel mußte er natürlich sofort verschwinden und er hinterließ seine Hebungsstätte des Dinars mit leeren Goldkassen und beim noch niedrigeren Kurs des Dinars, wie er bei seinem Eintreten gestanden ist. Man spricht von

Guy de Maupassant.

## Dieses Schwein von einem Morin.

Übersetzt von D. W.

(Fortsetzung.)

Rivet und der Onkel begannen von Politik zu sprechen. Ich befand mich bald einige Schritte hinter ihnen, an der Seite des jungen Mädchens. Sie war wirklich charmant, charmant!

Mit größter Vorsicht fing ich an von ihrer Aventure zu sprechen, wobei ich versuchte, sie mir zur Verbündeten zu machen. Sie schien dabei gar nicht verwirrt zu werden und hörte mich zu, als ob sie sich dabei höchlich unterhielte. Ich sagte zu ihr: „Mademoiselle, denken Sie an all die Unannehmlichkeiten, welche Sie noch haben werden. Sie müssen vor Gericht erscheinen, dort den malignen Blicken begegnen, vor vielen Leuten sprechen und öffentlich diese jämmerliche Szene im Waggon erzählen. Unter uns gesagt, hätten

Sie nicht besser gehandelt, wenn Sie nichts gesagt, wenn Sie diesen Lumpenkerl zurecht gewiesen; statt die Bahnangestellten herbeizurufen, hätten Sie einfach den Waggon wechseln können.“

Sie fing an zu lachen. „Es ist richtig, was Sie sagen. Aber was wollen Sie? Ich habe Angst gehabt und wenn man Angst hat, kann man nicht vernünftig urteilen. Nachdem ich die ganze Situation vollständig begriffen, da habe ich mein Schreien sehr bedauert, es war aber zu spät. Stellen Sie sich nur vor, daß sich dieser Blöbbling wie ein Rasender auf mich geworfen, ohne ein Wort, mit dem Ausdruck eines Wahnsinnigen. Ich wußte ja nicht einmal, was er von mir wollte.“

Sie sah mir voll ins Gesicht, ohne Verwirrung oder Schüchternheit. Ich sagte mir: „Burschikos ist das Mädel. Jetzt verstehe ich, daß sich dieses Schwein von Morin in ihr getäuscht hat.“

In scherzendem Tone fuhr ich fort: „Ohne Spaß, gestehen Sie Mademoiselle, daß es eigentlich

verzeihlich war, denn schließlich, wer könnte sich in Gegenwart eines so schönen Wesens des absolut legitimen Verlangens, es zu küssen, erwehren?“

Sie lachte aus vollem Munde: „Zwischen dem Verlangen und der Tat ist genügend Raum für den Respekt.“

Diese Redewendung war drollig, obwohl ziemlich dunkel. Ich fragte sie, ohne mich zu bestimmen: „Nun gut, wenn ich Sie jetzt küssen würde, was würden Sie machen?“

Sie blieb stehen, bejaß mich von oben bis unten und sagte ganz ruhig: „Oh, Sie, — das wäre denn doch etwas ganz anderes.“

Parbleu, ich war mir bewußt, daß dies denn doch etwas anderes sei, da man mich in der ganzen Provinz den „schönen Labarbe“ nannte. Ich zählte schon 30 Jahre, trotzdem fragte ich sie: „Warum etwas ganz anderes?“

Achselzuckend antwortete sie: „Nun, da Sie eben nicht so blöb sind als er! — und mit einem halb versteckten Blicke — Und nicht so häßlich.“



hundert und hundert Millionen Verdiensten seiner Bank, in die er natürlich jetzt zurückkehrt, und seiner Geschäfts- und Parteifreunde, welche Gerüchte über deren Richtigkeit oder Unrichtigkeit die radikale Regierung voraussichtlich auch radikal prüfen und, wenn notwendig, die gesetzlichen Bestimmungen auch radikal zur Anwendung bringen dürfte.

Bei diesem Gebaren mit der Staatsmacht und den Staatsmitteln ist der Radikalen Partei, einer in politischen Dingen reifen und erfahrungsreichen Partei, welche weiß, daß das richtige oder unrichtige Handhaben mit den Staatsmitteln ein außerordentliches Ding ist, das in die Taschen und in den Magen der ärmsten Staatsbürger reicht, nichts anderes übrig geblieben als entweder die Regierungskompagnons zu befehlen oder aus der Regierung zu entfernen und im gesetzlichen Zeitraume an die Wähler zu appellieren. Das Befehlen hat sich als unmöglich erwiesen; die Betörten waren aber noch so frech oder unvorsichtig, den Vertrag, auf welchem die Parlamentsmehrheit und die Regierung standen, einseitig zu brechen und so, obwohl unbewußt, sich selbst die Grundlage zu entziehen, auf der sie in der Regierung und bei ägyptischen Töpfen saßen. Als sie einsahen, was sie eigentlich verbrochen, traten sie schnell zusammen und bekundeten wieder auf der Grundlage des einstigen Vertrages stehen zu wollen; als auch das nichts fruchtete, nachdem das wahre Gesicht entlarvt und die Liebe schon verschwunden, verschanzten sie sich hinter das Beamten-, Invaliden- und schließlich auch Agrargesetz, deren Erlebung auf einmal ungemein akut geworden ist, während sich das entscheidende Gros ihrer Partei um diese Fragen schon zwei Jahre hindurch einen Schmarren lehrte und einzelne einflußlose Beamte, die zugleich Abgeordnete waren, ins Treffen schickte, um so einerseits dankbares Zeitungsmutter für ihre Wähler, die Beamten, zu haben, andererseits aber, um in seiner Form eigentlich die Interesslosigkeit zu bekunden. Wo aber das Wasser in die Röhre floß, da sollten die Beamten und die Invaliden die Retter der sinkenden Parteibarke sein! Natürlich war mit diesem kindischen Kniff nichts zu machen; die Demokraten flogen aus der Regierung, welche nur die Radikalen übernahmen.

Da die Radikalen in dem jetzigen Parlament nur ca. 30% der Abgeordneten ausmachen, wurde nur das Wahlkabinett gebildet und von der neuen Regierung der 18. März 1923 als Wahltag ins Parlament bestimmt. Das Parlament wird Donnerstag aufgelöst und die Abgeordneten und gewesenen Minister nach Hause geschickt. Von den 313 Abgeordneten des künftigen Parlaments wählt Slowenien samt Ljubljana 26; wie man aus informierten Kreisen vernimmt, kann die Radikale Partei auf ca. 160 Sitze, somit auf absolute

Mehrheit rechnen. Danach dürfte sie im Stande sein, selbst die Regierung nach den Wahlen zu bilden. Auch wenn sie weniger Sitze erreicht, wird sie die Zügel der Regierung behalten; in dem Falle wird sie die Regierung mit der notwendigen Zahl der kleinen politischen Gruppen bilden und so in wichtigsten Fragen allein maßgebend bleiben.

Bei dieser Konstellation, die wir als gegeben hinnehmen müssen, müssen wir als vernünftig denkende Menschen trachten, auch unser Land, speziell aber unseren Bezirk, zur Geltung zu bringen. Denn manche wichtige Aufgabe, vor allem die Bahnverbindung mit dem Meere, harret der Aufgabe, die wir nur lösen werden, falls wir in der Regierung mitwirken.

## Politische Übersicht.

In der

### Weltpolitik

ist eine Stagnation zu verzeichnen. Der entscheidende Kampf auf der Lausanner Konferenz wird eigentlich zwischen England und Rußland ausgetragen. Der russische Bevollmächtigte Ciçerin erklärte das offen in der Konferenz und warf England den alten Angriffgeist und Feindseligkeit gegen den gewaltigen Russenstaat vor, den es nach der alten schon hundert Jahre russenfeindlichen Methode in die unermesslichen sarmatischen Ebenen einsperren und an seinem eigenen Naturreichtum erschöpfen wolle. Aber England wolle sich in Acht nehmen; auf der Hochebene von Pamir, dem Übergangsland nach Indien und der Achse der Welt, stehen schon wieder die geschmeidigen russischen Reiter und das russische Volk habe nicht mehr einen schwachen Zaren an der Spitze, wohl aber sich selbst, und es werde nicht die Interessen des Zaren, wohl aber seine eigenen Lebensinteressen wie ein Mann verteidigen. Doch habe das russische Volk keine Angriffsabsichten, es wolle nur den Frieden und Ruhe sowie eine endgiltige Abgrenzung mit seinen Nachbarn, um sich wieder ungestört der Arbeit und dem Erwerbe sowie der hohen Kulturaufgaben im Innern zu widmen. — Diese Rede Ciçerins, der schon vor dem Kriege ein gewiegter Diplomat Rußlands war — er ist gräßlicher Abstammung — beleuchtet offen die Gefahren, welche der Welt drohen, aber auch ihre Ursachen: Rivalität zwischen Rußland und England in Asien und somit in der Welt. Heute hält das allmächtige England alle Treffer in der Hand und nützt sie kaltblütig aus; Millionen Menschenleben, die in den weiten, entfernteren Gebieten Rußlands vor Hunger zu Grunde gegangen sind, während die Welt, die sich kulturvoll und zivilisiert nennt, aus politischen Gründen ruhig zuschaute, hinterließen an der Menschheit einen schwarzen Fleck, in dem russischen Volke aber ein Gefühl, das furchtbar

wirken wird, wenn es sich einmal in Taten auslöst. Und Rußland hält England für den Anstifter der Nichthilfeleistung in einer Zeit, wo man in Amerika mit Kufuruz Lokomotiven und Lokomobilen füllte, da er — billiger war als die Kohle. Und im Deutschen Reiche findet Rußland einen Leidens- und Bundesgenossen; auch die Türkei war Bundesgenosse, solange man nur in Angora war: heute wackelt die türkische Treue vor Bligern der englischen Freigebigkeit — auf fremde Kosten. Das Dreieck: Rußland-Deutschland-Türkei träumt offenbar von besseren Zeiten und der Umbildung der Welt in Mittel- und Westeuropa nach dem deutschen, in Osteuropa aber nach dem russischen Muster, während die Türkei eigentlich für Rußland nur das Hindernis bildet und das ev. spätere Sprungbrett für — Deutschland. Diese offenbar bestehenden Pläne der gedemütigten Großen zeigen wir natürlich nur zum leichteren Verständnis der Dinge, um die es sich in der hohen Politik handelt. — In Polen wurde am 16. d. M. der erste gewählte Präsident Narutowicz von einem Mörder erschossen: natürlich aus politischen Motiven. Diese verabscheuungswürdige Tat hat Polens Ansehen in der Welt stark geschädigt und nicht die politische Reise bekundet, die ein Volk, das sich selbst in der Welt regieren will, unbedingt haben muß. Das ist das Wasser auf die Mühlen Rußlands und Deutschlands, in deren Plänen ein selbständiges Polen unbekannt ist.

In Italien herrscht der Usurpator Mussolini unbeschränkt; doch wird die Suppe nicht so heiß gegessen, wie vielleicht einige geglaubt haben. Speziell der amerikanische Gesandte besuchte nach dem Regierungsantritt Mussolinis sofort denselben und verblieb bedeutend längere Zeit bei ihm als es für eine Gratulation notwendig wäre. Die Eingeweichten behaupten, daß über das Adriaproblem und die Milliarden Schulden Italiens an Amerika gesprochen wurde. Jedenfalls hat sich der neue, früher so kriegerische Ministerpräsident Italiens sofort beeilt, die Welt von den heißesten Gefühlen des Friedens und der Freundschaft gegenüber Jugoslawien zu versichern. Frankreich wartet auf den 15. Jänner 1923, an welchem Tage eine größere Summe Goldmark Deutschland leisten muß; falls es nicht geleistet werden sollte, will Frankreich das Ruhrgebiet besetzen und sich durch Naturpfänder bezahlt machen. Man spricht auch von der Annexion aller Provinzen bis zum Rhein; 8 Millionen Deutsche, die zwar stark unter dem Einfluß der französischen Kultur stehen, aber dessen ungeachtet stramme Deutsche sind, würden unter Frankreich fallen. Das wäre nach Ansicht aller Freunde Frankreichs einer der größten Fehler der Weltgeschichte, der sich in Verbindung mit Rußland furchtbar rächen könnte.

In der

Bevor sie eine Bewegung zur Abwehr machen konnte, drückte ich ihr einen mächtigen Kuß auf die Wange. Sie sprang zur Seite, aber zu spät. „Nun, Sie genieren sich wohl auch nicht. Lassen Sie dieses Spiel sein.“

Ich nahm eine demütige Miene an und sagte halblaut: „Oh, Mademoiselle, wenn ich einen Herzenswunsch habe, so ist es der, wegen derselben Angelegenheit wie Morin vor das Tribunal erscheinen zu dürfen.“

„Warum?“

„Weil Sie eines der schönsten Wesen sind, die es gibt; weil es für mich ein Ehrentitel, Diplom, Ehre sein würde, Ihnen Gewalt angetan haben wollen. Man würde von mir sagen, nachdem man Sie gesehen hätte: Seht, Labarbe hat die ihm auferlegte Strafe verdient, aber er hat Glück trotz alledem.“

Und sie lachte wieder aus vollem Herzen.

„Sind Sie ein Schlingel!“

Sie hatte das Wort „Schlingel“ kaum ausgesprochen, da hielt ich sie schon in meinen Armen und küßte sie schon gefräßig überall hin, wo ich eine passende Stelle fand: auf die Haare, auf die

Stirne, auf die Augen, manchmal auf den Mund, auf die Wangen, überall, wohin ich traf und wo sie eine Stelle frei ließ, da sie nicht alles schützen konnte. Endlich hatte sie sich frei gemacht, war rot und beleidigt.

„Monseigneur, Sie sind auch ein Flegel und ich bereue es, Sie angehört zu haben.“

Ich sagte sie bei der Hand, ein wenig verwirrt stotterte ich: „Verzeihung, Verzeihung, Mademoiselle, ich habe Sie verletzt, ich war brutal. Vergeben Sie mir. Wenn Sie wüßten!“ Vergeblich suchte ich eine passende Entschuldigung.

Nach einigen Augenblicken sagte sie: „Ich brauche nichts zu wissen, mein Herr.“

Jetzt endlich hatte ich es wirklich gefunden: „Fräulein, ein Jahr schon liebe ich Sie!“

Sie war jetzt wirklich überrascht und hob die Augen.

„Zamohl Fräulein! Hören Sie mich. Ich kenne Morin gar nicht, ich schere mich nicht um ihn. Was kümmerts mich, wenn er vors Gericht und ins Gefängnis kommt. Ich habe Sie im vergangenen Jahre hier gesehen. Sie standen unten vor dem Gitter. Als ich Sie sah, gab es mir

einen Ruck und seither verfolgt mich Ihr Bild überallhin. Ob Sie es mir glauben oder nicht, ich fand Sie anbetungswürdig. Die Erinnerung an Sie überkam mich; ich wollte Sie wiedersehen. Ich habe dieses Vieh von Morin zum Vorwand genommen und jetzt bin ich da. Die Gelegenheit war schuld, daß ich vorhin die Grenzen überschritten. Vergeben Sie mir, ich flehe Sie an, vergeben Sie mir.“

Sie suchte in meinen Augen die Wahrheit, bereit, wieder zu lächeln, und murmelte: „Sie Schächer!“

Ich hob die Hand auf und im aufrichtigsten Tone (ich glaube es fast selbst, daß es aufrichtig klang): „Ich schwöre Ihnen, daß ich nicht lüge!“

Sie sagte einfach: „Warum nicht gar!“

Wir waren allein, ganz allein; Rivet und der Dunkel waren an der Alleebiegung verschwunden, ich machte ihr eine echte Liebeserklärung, lang und süß, wobei ich ihre Finger bald drückte, bald küßte. Sie hörte allem zu, wie man einer angenehmen Sache zuhört, und wußte schließlich nicht, was sie davon halten sollte. (Fortsetzung folgt.)



## inneren Politik

ist ein gewaltiger Umsturz zu verzeichnen: die Regierung hat eine einzige Partei, die Radikale Partei, übernommen. Das Parlament ist aufgelöst, die Abgeordneten ihrer Mandate verlustig und ebenso die gewesenen Herren Minister ihrer Stellen: sie sind wieder zu einfachen Staatsbürgern geworden. Die Wahlen ins Parlament finden nach den bisherigen Propositionen am 18. März 1923 statt; es wird nach den Wahllisten gewählt. Das Aufstellen von Kandidatenlisten ist sehr kompliziert und erschwert; es wird nicht ein jeder, der auch Politiker zu sein glaubt, die Liste bilden können, da dieselbe 500 Wähler unterfertigen müssen und für einen Abgeordneten bei 40.000 Einwohnern ca. 7000 Stimmen notwendig sind. Die kleinen Parteien werden weggelegt. Die Regierung hat wieder unser Parteichef Herr Nikola Pašić gebildet; es wurden auch Nichtabgeordnete ins Ministerium für diese drei Monate aufgenommen, so für Slowenien Dr. Niko Jupančič, der schon wiederholt in unserer Mitte in Kočevje als Gast weilte, und zwar als Minister ohne Portefeuille, ebenso für die Kroaten Dr. Georg Supilo, Vizegespän in Birovitica. Dieses Ministerium wird die Wahlen durchführen, sonst aber laufende Geschäfte erledigen und die ärgsten Fehler der früheren Parteiwirtschaft ausschleifen.

In der

## äußeren Politik

ist das Verhandeln mit Rußland und mit Italien zu erwähnen. Sonst alles beim alten.

## Aus der Radikalen Partei.

Wir stehen vor einer großen Umkehr der inneren Verhältnisse; der Anfang ist schon gemacht. In jedem wirklich demokratischen Staate regiert eine große Partei, die anderen kleineren zwei tun aber dieselbe kontrollieren. Und wenn die regierende sich als unfähig erweist, wird sie durch die Wähler durch die andere Gruppe ersetzt. Das Schlechteste in einem Staate ist aber die Vielparteiwirtschaft; das haben wir in vergangenen Jahren genug gespürt. Nun hat nach Zusammenbruch der anderen bisher in der Regierung vertretenen großen Partei auch unser Staat denselben Weg der Westdemokratien betreten; die Verhältnisse stehen heute so, daß mit einer Mehrheit der Radikalen Partei im Parlament ernst zu rechnen ist.

## Die Bezirkskonferenz der Radikalen Partei in Kočevje.

Kočevje, am 10. Dezember 1922.

Nach einer halbjährigen Pause sind heute wieder die Vertrauensmänner der Radikalen Partei aus dem Bezirke Kočevje zusammengetreten, um die Vergangenheit zu durchmustern, die Lage zu beurteilen und die Richtung der Wirkung der Partei im Bezirke für die Zukunft festzusetzen. In den Lokalitäten des Bezirkssekretariates ist um 10 Uhr vormittags dieses Parteiparlament zusammengetreten. Dr. Sajovic eröffnete die Versammlung mit einer entsprechenden Ansprache, begrüßend die anwesenden Vertrauensmänner und Abgeordnete, speziell auch den Abgeordneten der Gottscheer Studentenschaft, die Vertreter der Organisationen usw. Die Tagesordnung wird angenommen. Darauf erstattete Herr Dr. Sajovic erschöpfenden Bericht über die Politik, die politische Lage im Staate, in Slowenien und in dem Bezirk. Über die Parteipresse berichtete Herr Rafael Burnit, über die Finanzlage der Kassier Herr Martin Čadež. Nachdem noch die Berichte der Vertreter der einzelnen Organisationen gehört wurden, wurde über das Material und über die Taktik für die Zukunft ziemlich lebhaft debattiert; an dieser Debatte nahmen speziell die Herren Dr. Flego, Hiris, König, Kratnar, Neven und

andere teil. Über den Vorschlag des Herrn Burnit wurde hierauf ein Finanzausschuß gewählt und bezüglich der Ordnung der Finanzen sowie der Verfügung über das Blatt „Radikal“ mit unbeschränkten Vollmachten ausgestattet. Aus der Debatte ist speziell das Schulwesen zu erwähnen, weiter die Verbindung Sloweniens mit dem Meere, welche die sog. Selbständigen Bauern mit ihrer unkundigen Hand sowohl dem Bezirke als auch dem Lande offenbar verschuldet haben, usw. Mit Genugtuung wurde das gewaltige Anwachsen des Ansehens der Partei im ganzen Staate und auch in Slowenien konstatiert, eine Tatsache, mit der heute jeder reale Politiker rechnen muß. Über Antrag des Herrn Dr. Flego wurden S. M. der König und der Ministerpräsident Nikola Pašić als Chef der Partei telegraphisch begrüßt. Hierauf wurden Resolutionen angenommen, welche wir an anderer Stelle bringen, worauf der Vorsitzende Dr. Sajovic die Versammlung schloß.

## Straßenbrückenbauten in Altserbien und Mazedonien.

Neben vielen Brücken des Eisenbahnnetzes ist eine bedeutende Anzahl eiserner Straßenbrücken Serbiens innerhalb der durch den Balkankrieg der Jahre 1912 und 1913 geschaffenen Grenzen in den Kriegen des letzten Jahrzehntes zerstört worden und es bestanden seither an der Morava, am Barbar, am Timol und an verschiedenen kleineren Flüssen dort Hindernisse für den Straßenverkehr, wo er sich ehemals ausreichender Überbrückungen bedienen konnte.

Das Bauenministerium in Belgrad konnte im Jahre 1920 darangehen, diese Hindernisse zu beseitigen, und übertrug im Herbst desselben Jahres der Brückenbauanstalt J. Gribl in Wien die Wiederinstandsetzung der zerstörten Brücken mit der Absicht, nur teilweise beschädigte Tragwerke durch Ergänzung wieder in tragfähigen Zustand versetzen, schwer und ausgedehnt beschädigte Tragwerke aber durch ganz neue ersetzen zu lassen. Nach umfangreichen Vorbereitungen begann die Arbeit im Jänner 1921 an mehreren Stellen mit der Hebung der in den Flußbetten liegenden Tragwerke, wobei sich mitunter namhafte Schwierigkeiten dadurch ergaben, daß die eisernen Brückenselber in ihrer Lage durch eine Reihe von Jahren den wechselnden Wasserständen ausgesetzt und infolgedessen oft mehrere Meter tief in das Flußgeschiebe eingebettet worden waren. In solchen Fällen mußten für die Hebung der Tragwerke mit größeren Stützweiten — darunter einige mit über 60 m — besonders starke Hebezugmaschinen angewendet werden.

Die Überbrückung des Barbar bei Krivolat setzt sich aus fünf gleichen Tragwerken zu je 33,40 m Stützweite zusammen; es gelang, sämtliche Selber aus dem an Ort und Stelle gewonnenen Materiale sowie aus solchem der Barbarbrücke bei Djerdjelijsa, die ebenfalls zwei Tragwerke derselben Stützweite enthielt, bis zum August des 1921 auf dem Werksplatze der Baustelle zusammenzubauen und über dem Flusse aufzustellen.

Bisher sind die Hebungs- und Räumungsarbeiten an 15 Brückenstellen vollzogen; soweit die Wiederverwendung der beschädigten Tragwerke es gestattete, sind 16 solche wieder tragfähig aufgestellt, an einer weiteren Anzahl wird gearbeitet und an neuen Tragwerken sind bisher sieben in Ausführung begriffen. Es sind auch schon sämtliche Baustellen in die Instandsetzungstätigkeit einbezogen worden.

Das Bauenministerium hat sich jedoch nicht allein auf die Wiederherstellung zerstörter oder beschädigter Brücken beschränkt, sondern auch den Neubau von Straßenbrücken aufgenommen und zu diesem Zwecke die Brückenbauanstalt Jg. Gribl

in Wien mit der Lieferung und Montierung von fünf neuen Morava-Brücken, u. zw. bei Markovac, Globovac, Čuprija, Melsinac und Čačak, die letztere an Stelle einer ebenfalls schon früher bestandenen, nimmehr zerstörten Brücke beauftragt, die sämtlich nach den „Allgemeinen Bedingungen und technischen Vorschriften für die Berechnung, Lieferung und Ausführung eiserner Straßenbrücken“ des Bauenministeriums vom 11. Juni 1920 für den schweren Straßenfuhrwerksverkehr ausgestaltet werden und für welche die Widerlager- und Pfeilermauerwerkkörper schon in der Vorkriegszeit errichtet worden waren. Hervorzuheben ist die geplante Ausführung der Fahrbahnbedeckung aus einzelnen Eisenbetonrippenplatten mit Holzstreckpflasterung. Die Betonplatten werden in einer patentrechtlich geschützten Ausgestaltung auf einem Werksplatze fertiggestellt und dann auf den Brückentragwerken aneinanderstoßend verlegt und verklammert.

Das Bauenministerium in Belgrad hat auch zerlegbare eiserne Straßenbrücken und Joche erworben, welche die genannte Brückenbauanstalt seit mehreren Jahrzehnten nach dem „System Herbert“ als Not-, bzw. Hilfsbrücken erzeugt, die für den schweren Straßenverkehr eingerichtet sind und beliebig lange Überbrückungen mit entsprechend vielen Feldern in Einzelfeldweiten bis zu 25 m zulassen. Der Einbau der Brückenselber und Joche über Flüssen oder Taleinschnitten erfolgt vollkommen frei ohne Zuhilfenahme hölzerner Bangerüste.

Die Unterstüßung solcher Brückenselber kann selbstverständlich auch durch schwimmende Unterlagen, am besten durch eiserne Schiffe bewirkt werden und es ist diese Bauart wiederholt angewendet worden. Jng. R.

## Die Wirtschaft.

### Eingleisige Hauptbahn von Kočevje über Brod Moravice zur Bahnhinie Zagreb-Reka.

#### 7.) Anlageverhältnisse der geplanten Bahn.

Die Linie Kočevje-Brod Moravice ist als eingleisige Hauptbahn gedacht. Ihre Leistungsfähigkeit muß im Einklange stehen mit den anschließenden Bahnen. Hierfür kommen in Betracht: Die Bahn Zagreb-Rijeka mit einem Minimalradius von 250 und 275 m und Höchstneigung von 25‰ und einem Achsdruck von 16.400 kg. Ferner die Karawanken- und Tauernbahn R = 250 m, Höchstneigung 27‰ und einem Achsdruck von 14.500 kg. Im Hinblick auf die Tendenz, die Fahrgeschwindigkeit und die Achslasten zu erhöhen, ist für die neue Linie auf der freien Strecke als kleinster Bogenhalbmesser 300 m gewählt worden, während die Höchstneigung von 25‰ im Interesse der Verminderung der bei einer Gebirgsbahn an sich schon hohen Baukosten beibehalten wurde. Erwähnt muß noch die Linie Ljubljana-Kočevje werden, welche 20‰ und den Bogen von 200 m aufweist. Ihr leichter Oberbau wäre gegen einen Hauptbahnoberbau auszuwechseln und nach Maßgabe des zunehmenden Verkehrs noch andere Verbesserungen nicht sehr bedeutender Art durchzuführen. Auf der neuen Linie sollen eiserne Brückentragwerke überhaupt nicht vorkommen, nur gemauerte und Träger in Beton, so daß für die seinerzeit etwa erwünschte Erhöhung der Achslasten über 17.000 kg günstige Vorbedingungen bestehen werden.

Die vorerwähnte Höchstneigung von 25‰ soll nur in den beiden je 13,5 km langen Rampen beiderseits der Kulpa angewendet werden mit Steigungsverminderung in den Bögen und längeren Tunneln, aus dem Längenprofile ersichtlich. Außer diesen beiden Rampenstrecken ist aus dem Längenprofile noch ersichtlich eine horizontale oder schwach geneigte Plateaustrecke auf



der slowenischen Seite und eine 11—13‰ geneigte Rampe vom Tale von Ročevje auf dieses Plateau führend. Die Höchstabstände der Ausweichen und der Wasserstationen sind so gewählt, daß die neue Linie die Leistungsfähigkeit der Linie Zagreb-Rijeka aufweist, wenn sie wie diese mit Blocksignalen ausgestattet wird. Diese Bahn hat bekanntlich im Vorkriegsverkehr 152.000 Waggons in einer Richtung jährlich befördert. Von diesem Gesichtspunkte aus kann daher die Steigung von 25‰ nicht als unzulässig bezeichnet werden. Vom Standpunkte der Bauökonomie war sie unvermeidlich. Der Betrieb soll mit Maschinen der Serie 80 erfolgen, welche von Brod na Kupi eine Schublokomotive für die Rampe von 25‰ erhalten. Die Rampe ist im Vergleich zu der 36,1 km langen Rampe von Rijeka bis Vič so kurz, nämlich wenig mehr als ein Drittel der Rampe Rijeka-Vič, daß sie weder auf die Leistungsfähigkeit, noch auf die Fahrzeit, noch auf den Kohlenverbrauch einen nachhaltigen Einfluß ausüben vermag. Eingeschaltet sei noch, daß auch die Semmeringbahn eine lange Rampe mit dieser Steigung und sogar den Bogen von 200 m aufweist und bekanntlich die sehr belastete Arbergbahn bedeutende Rampen von 26 und 31‰ besitzt.

Die Stationslängen der neuen Linie sind reichlich bemessen und sind den längsten Stationen der Strecke Zagreb-Rijeka gleich.

Die sehr günstigen Verhältnisse für den glatten Zugdurchlauf sowohl nach Ogulin als auch nach Rijeka in der Anschlußstation Brod Moravice sind aus der Stationsbeschreibung zu entnehmen. Der gewählte Bahnquerschnitt ist aus charakteristischen Querprofilen zu ersehen.

Nicht unbemerkt soll bleiben, daß die neue Linie eine Gegend mit reichen Wasserkraften durchzieht, die den elektrischen Betrieb hoffnungsvoll erscheinen läßt.

## Wochennachrichten.

**Fröhliche Weihnachten und ein recht glückliches Neujahr** wünscht allen p. t. Abonnenten, Freunden und Lesern unseres Blattes

die Verwaltung und die Redaktion „Radikal“.

**Personalmeldungen.** Am 12. d. M. wurden getraut Herr Karl Braune, Hausbesitzer und Handelsmann in Ročevje, mit dem Fräulein Amalia Schleimer, der Tochter des Gastwirts und Fleischaufwärters Herrn Viktor Schleimer aus Ročevje, am 14. d. M. aber Herr Alois Verberber, Sollicitator und Hausbesitzer in Ročevje, mit dem Fräulein Franziska Hönigmann, der Hausbesitzers-tochter aus Ročevje. Den jungvermählten Ehepaaren viel Glück!

**Personalmeldung.** Der Hilfsämterdirektionsadjunkt der Landesregierung in Ljubljana, Herr Matthias Krenn, ein gebürtiger Mitterdorfer, wurde zum Hilfsämterdirektor auf seinem derzeitigen Dienstorte ernannt. Zu dem schönen wohlverdienten Avancement unsere Gratulationen!

**Gestorben sind** am 13. d. M. der 14-jährige Schüler Josef Krish, Sohn des Schneidermeisters und Hausbesitzers Herrn Josef Krish, und am 17. d. M. Frau Maria Fornbacher, Mutter des

bekannten Tischlermeisters Herrn Adolf Fornbacher in Ročevje. Den schwer betroffenen Familien unser Beileid.

**Die p. t. Bezahler unseres Blattes** werden gebeten, das Abonnement, insoweit dasselbe noch nicht beglichen ist, sobald als möglich einzuzahlen. Es genügt die Adresse: „Radikal“, Ročevje. Der Preis beträgt: für den Teil des Jahres 1921 Din 5.—, vom 1. Jänner bis 30. Juni 1922 Din 7 1/2.—, vom 1. Juli bis 31. Dezember 1922 Din 12.—, da das Abonnement infolge der Erhöhung der Druckerkosten auf Din 24 jährlich erhöht werden mußte.

**Die Buchenkohle** ist im Preise stark gestiegen. Falls die Lize K 15.— notiert, ist die Kohle beim Preise von Lit 40.— per 100 kg K 600.— franko Waggon wert. Der Preis in Italien steht aber schon seit Wochen auf einer solchen Höhe, daß der Preis Lit 40.— pro 100 kg franko Waggon sehr niedrig zu nennen ist. Diese Zahlen wollen diejenigen beherzigen, welche ihre schwer produzierte Kohle verschiedenen Triester Agenten zu 4 K 50 h franko Waggon verkaufen. Und vor allem: ohne Zahlung keine Übergabe der Ware!

Der hohe Preis der Kohle nimmt bekanntlich erst mit Ende Februar ab. Wir werden von nun an in unserem Blatte auch die Kohlenpreise notieren.

**An Staatsstraßen** besitzt Serbien 2400 km, Altserbien und Mazedonien 829 km, Montenegro 828 km, Bosnien und Herzegowina 241 km, Wojwodina 770 km, Dalmatien 898 km, Kroatien und Slavonien 1168 km, Slowenien 634 km.

**Verkauf der Besitzungen des ehemaligen Königs von Montenegro.** Wie der Pariser „Matin“ meldet, werden die Besitzungen des ehemaligen Königs von Montenegro, Nikola, demnächst veräußert werden. Das Erträgnis wird zu Gunsten der montenegrinischen Kriegswaisen Verwendung finden.

Eigentümer Konfession „Radikal“. Herausgeber der Bezirksauschuss der Radikalen Partei in Ročevje. Verantwortlicher Schriftleiter F. Erker. — Buchdruckerei Josef Pavlicek in Ročevje.

## Butina & Kajfež

En gros-handlung mit Landesprodukten in Ročevje

empfiehlt zu den billigsten Konkurrenzpreisen alle in diese Branche einschlägigen Artikel, wie:

Weizenmehl aller Sorten

Kukuruzmehl

Kukuruz

Salz

Hafer

Kukuruzgrieß

Kukuruz- u. Weizenkleie

Die Lederfabrik in Radeče bei Zidani Most

## ALEKS PODVINEC

hat den Betrieb in vergrößertem Umfange wieder aufgenommen und liefert sofort alle Arten von Leder: Croupone, Sohlenleder, Seitenteile, Kuhleder schwarz und braun, Kipse, Brandsohlen, Bocks usw. in bester und dauerhaftester Qualität.

Fabrikmarke

Mignon.

Alle Aufträge werden aufs kulanteste ausgeführt.

## J. KAJFEŽ, Ročevje

Hauptplatz Nr. 84

Gemischwaren-Handlung  
und Handel mit Landesprodukten

empfiehlt freibleibend

alle Landesprodukte und  
Spezereiwaren zu den  
billigsten Tagespreisen.

Verzinst Spareinlagen mit

5%

und zahlt die Invaliden- u. Rentensteuer aus eigenem.

## Merkantilbank Kočevje

gewährt Kredite unter kulantesten Bedingungen, übernimmt Spareinlagen ohne Zinsverlust und zahlt sie über Verlangen sofort aus, übernimmt Einlagen gegen Kündigung, gegen höhere Verzinsung, übernimmt Scheck, Bankanweisungen usw. zur Einlösung, kauft Valuten aller Staaten, besonders Dollar zu den höchsten Tageskursen.